

## Die Orestie des Aeschylus als Kunstwerk.

### I. Ueber Agamemnon im Allgemeinen.\*)

Es kann kein Zweifel sein, daß der Agamemnon des Aeschylus das erhabenste und zugleich das schwierigste Kunstwerk ist, welches die tragische Muse Griechenlands hervorgebracht hat. Das geheimnißvolle Dunkel, welches über das ganze Stück ausgebreitet ist, hat namentlich in den Prophezeihungen des Kalchas und der Cassandra seinen Grund: und eben dies ist auch der Grund der fast unüberwindlichen Schwierigkeit für das Verständniß sowohl des ganzen Werkes, als auch der einzelnen Stellen und Wörter. Ein gewisses Grauen herrscht durch das ganze Stück; in Furcht und Angst wird die Seele des Lesers bis an das Ende erhalten. Obgleich die Leuchten, durch welche Aeschylus Asien und Europa auf eine höchst geniale Weise verbindet, und sodann die Illumination des königlichen Pallastes und die Opferbrände durch die ganze Stadt das Grauen der Nacht, worin der Anfang des Stückes spielt, aufhellen: so drängt sich doch der Spruch des Kalchas über die Erscheinung der doppelten Adler durch die Erinnerung an Iphigeniens Opferung und den wie ihrem Blute entstiegene, in Agamemnon's blutigem Hause harrenden Rachedämon so tief in die Seele ein, daß wir mit Cassandra in ununterbrochenem Schauer vor diesem Hause zurückbeben. Und wie steigert sich dieses Grauen nicht, wenn Cassandra ruft:

*Ha, schaut sie dort, die dem Pallast aufsitzenden  
Knäblein, des Traums wahnwitz'gen Dunstgebilden gleich;  
Die Kinder, seht doch, abgewürgt durch Freundesarm,  
Die Hände voll des Fleisches von hauseignem Fraß! cet.*

Es

\*) Vgl. in meiner (b. Hartm. in Leipz. erscheinenden) Wissenschaftl. Alterthumskunde der Philos. der gr. Tragödie.